

Zehn Jahre Unterstützung des jordanischen Zivilschutzes

Fabian Franken und Charlotte Hartig

Seit 2013 unterstützt das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) vielfältig jordanische Behörden bei der Ausbildung und Ausstattung von Einsatzkräften für den Zivilschutz.

In einer Region, die seit Jahrzehnten von Krisen und Kriegen betroffen ist, bildet das Haschemitische Königreich Jordanien einen wichtigen Stabilitätsanker. Zudem ist das Land stark von der Krise in Syrien betroffen. Die hohe Zahl an geflüchteten Menschen aus Syrien strapaziert die Ressourcen und die Infrastruktur von Jordanien, was sich auch auf das Gesundheitswesen auswirkt.

Begonnen hat alles im Februar 2013 mit Gesprächen zu einer möglichen Kooperation zwischen Vertreterinnen und Vertretern des BBK, der jordanischen Zivilschutzbehörde (CDD) und dem jordanischen Gesundheitsministerium (MoH). Mit diesen beiden jordanischen Behörden startete das Projekt, sie stellen weiterhin starke Partner im Projekt dar. Während dieser ersten Ge-

spräche konnte gemeinsam ein Handlungsbedarf des in der Individualmedizin sehr gut aufgestellten öffentlichen Gesundheitswesens und weiterer Behörden in Jordanien in Bezug auf das Management von Großschadenslagen, insbesondere auf CBRN-Lagen, identifiziert werden. Vor allem sollten die Bereiche durch spezielle Ausstattung und Ausbildung gestärkt werden. Hierfür stellt das Auswärtige Amt dem BBK seitdem jährlich Finanzmittel zur Verfügung.

In den darauffolgenden Jahren wurden jordanische Einsatzkräfte durch verschiedene Maßnahmen bei der Vorbereitung auf die Bewältigung derartiger Lagen unterstützt. Trainiert wurden beispielsweise der Umgang mit persönlicher Schutzausrüstung und Detektoren für CBRN-Agentien. Auch wurden sogenannte Schnelleinsatzdekontaminationssysteme (RIDS) nach Jordanien geliefert und werden seitdem zur Dekontamination von Personal und Verletzten vor Ort vorgehalten und beübt, um für einen realen Einsatz bereit zu sein.



Jordanische Einsatzkräfte beim Durchführen einer Übung. (Foto: BBK)

Seit nunmehr zehn Jahren arbeitet das BBK im Rahmen eines durch das Auswärtige Amt finanzierten Projektes eng mit drei jordanischen Behörden zusammen, um deren Einsatzkräfte auf Szenarien des Zivil- und Katastrophenschutzes vorzubereiten. Der Fokus liegt hier unter anderem auf der Bewältigung von Großschadenslagen, sogenannten Massenanfällen von Verletzten oder Erkrankten (MANV), auch in CBRN-Lagen. Weitere Schwerpunkte sind die Stärkung von Krisenmanagementstrukturen, Vegetationsbrandbekämpfung und Selbstschutz und Selbsthilfe der jordanischen Bevölkerung.

Daneben wurde zusammen mit dem CDD das präklinische Management und dem MoH das klinische Management eines MANV trainiert und beübt. Ein Meilenstein des Projekts war die Entwicklung und Verabschiedung des präklinischen (Vor-)Sichtungsalgorithmus¹ „Prehospital Emergency Triage Rapid Algorithm“ – kurz PETRA – der im Jahr 2018 gemeinsam durch BBK, MoH und CDD während eines Konsensus-Workshops in Bonn ausgearbeitet und 2019 konsentiert wurde. Mit diesem Sichtungsalgorithmus, der optimal auf jordanische Verhältnisse abgestimmt ist, können dringend behand-

lungsbedürftige, lebensbedrohlich Verletzte rasch aus einer Vielzahl von betroffenen Personen identifiziert und einer medizinischen Behandlung zugeführt werden. Bei mehreren Trainings und MANV-Übungen konnte der Algorithmus anschließend erstmalig erfolgreich beübt werden.

Anfang 2020 wurde auch Jordanien nicht von der Covid-19-Pandemie verschont und während Veranstaltungen und Reisen weltweit abgesagt wurden, musste das BBK ebenfalls Präsenzausbildungsmaßnahmen und Trainings im Jordanienprojekt einstellen. Um dennoch die Projektpartner in dieser herausfordernden Zeit unterstützen zu können, wurde Ausstattung zur Infektionsprävention, wie Masken und Schutzhelme in das haschemitische Königreich im Nahen Osten geliefert sowie bei der „vor-Ort“ Beschaffung von Rettungswagen unterstützt. Bereits vorhandenes Material wurde eingesetzt und unter anderem bei der Dekontamination verwendet. Der Austausch zwischen dem BBK und den jordanischen Behörden blieb auch während der Pandemie sehr eng und konnte beispielsweise durch virtuelle Abstimmungsgespräche und die Entwicklung von Online-Ausbildungsformaten gestärkt werden. Mit Lockerungen der Maßnahmen konnten wieder Dienstreisen durchgeführt werden – stets unter strengen Auflagen und Einhaltung von Hygienemaßnahmen.

Bald wurde auch ein erster Lehrgang „Terror and Disaster Surgical Care“ (TDSC) durchgeführt und jordanische Ärztinnen und Ärzte wurden im Bereich der Bewältigung von Terror-MANV-Lagen geschult. Dieser Kurs wird bereits seit Jahren durch die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) in Deutschland angeboten und wurde auf jordanische Verhältnisse adaptiert.

Zudem wird das Projekt aktuell um einen weiteren Aspekt erweitert: Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) während und nach Großschadenslagen. Hierbei sollen bereits bestehende Strukturen gestärkt und weiter ausgebaut werden, um sowohl Einsatzkräfte als auch betroffene Personen besser unterstützen zu können.

Einsatz in echten Lagen

Am 27.06.2022 kam es im Hafen von Akaba zu einer großen Bewährungsprobe für die CBRN-Bewältigungsressourcen des Zivilschutzes. Nach dem schlagartigen Austreten von 25 t Chlorgas aufgrund eines Verladefehlers wurden landesweit präklinische und klinische Einsatzkräfte mobilisiert. 13 Tote und über 200 Verletzte, größtenteils mit Atemwegsbeschwerden, waren zu beklagen. Sowohl die durch das BBK gelieferte Gasmess-technik als auch die beschaffte und beübte Dekontami-

nationsausstattung sowie die Trainings zum Management eines MANV halfen dabei, die Situation zu bewältigen.

Immer wieder zeigen Großschadenslagen wie dieser Chlorgasunfall oder der Einsturz eines Hochhauses in Amman, bei dem im September 2022 fünf Menschen ums Leben kamen, wie wichtig die Ausbildungs- und Ausstattungsmaßnahmen des BBK sind, aber auch, wo weitere Ausbildungspotentiale liegen. Aktuell wird beispielsweise gemeinsam mit den Projektpartnern ein Konzept für ein Dekontaminationstraining für weibliche Einsatzkräfte des Zivilschutzes und weibliches Personal im Gesundheitsbereich erarbeitet, mit dem Ziel, die personellen Ressourcen insgesamt zu stärken und eine auf die kulturellen Rahmenbedingungen angepasste, praktikable Lösung für die Dekontamination von Verletzten zu schaffen.

Welch hohen Stellenwert die Ausstattungshilfen und die Ausbildungen in den verschiedenen Projektschwerpunkten im Land besitzen, spiegelt sich in jedem Gespräch mit den jordanischen Ansprechpartnern und Kolleginnen und Kollegen der Zivilschutzbehörde und des Gesundheitsministeriums wider. Wir blicken auf insgesamt ein Jahrzehnt des engen Austausches, des gemeinsamen Lernens sowie viele lehrreiche Momente zurück und schauen erwartungsvoll auf die zukünftige Kooperation mit den jordanischen Projektpartnern.

Fabian Franken ist als Referent für CBRN-Ausbildung im Jordanien-Projekt des BBK tätig.

Charlotte Hartig arbeitete im Führungsdienst der BBK-Kleeblattzelle im GMLZ und im BBK-Jordanienprojekt mit dem Fokus auf gesundheitlichen Bevölkerungsschutz.

1 Im Gegensatz zu Deutschland ist die Sichtung in Jordanien nicht Ärzten vorbehalten, sondern kann auch von nichtärztlichem, medizinischen Personal durchgeführt werden. In Deutschland wird hierfür der Begriff der Vorsichtung genutzt.

Online weiterlesen zu:
Präklinische Katastrophenmedizin
unter: www.bbk.bund.de/magazin-zusatz
finden Sie diesen Artikel:

➤ Die strategische Patientenverlegung

